

THESEN ZUR THEOLOGISCHEN ORTUNG DES THEMAS  
SPIRITUALITÄT UND SPIRITUELLES LERNEN

Zum Subjekt des Handelns

1. Die ethische oder politische Frage: Was sollen wir/was soll ich tun? ist ergänzungsbedürftig - nicht nur um die Frage nach der Situation und der Folgen des Handelns, sondern auch um die Frage nach dem Subjekt des Handelns:  
Wer bist du, der du fragst, was du tun sollst?
2. Die Frage ist nicht abstrakt zu stellen und zu beantworten, z.B. als die Frage nach der Identität, sondern konkret:  
Was veranlaßt dich/euch persönlich, nach dem richtigen Handeln zu fragen? Wo bist du betroffen?  
Wo sind deine Bedürfnisse, im vollen Sinne zu leben, berührt?  
Was sind deine Motive?  
Welche Mittel und Kräfte hast du und welche nicht?  
Worauf verläßt du dich wirklich, wo bist du fraglos zu Hause?  
Wie weit reichen deine Erfahrungen mit dem, worauf du dich gründest?  
Was hat dich wirklich getragen bei Mißerfolg, Niederlagen, Schmerz oder Einsamkeit?  
Was kannst du dankbar annehmen?  
Auf wessen Kosten lebst du?  
Wem dienst du?
3. Wenn wir uns diesen Fragen nicht stellen, bleibt unser ethisches Fragen und Handeln entweder belanglos, weil abgehoben von dem, was uns real angeht, oder gefährlich, weil ideologisch festgelegt auf Normen und Werte, die dem Leben aufgesetzt sind, ihm aber nicht wirklich dienen.

Zum Geist des Handelns

4. Der Schöpfergeist ist es, der das Leben, "die leibhaft konkrete Eigenbewegung des Daseins" (H. Timm), schafft (Gen. 2,7; 1. Kor. 15,45) und erhält. Als Geist Jesu Christi (1. Kor. 12) ist er näher bestimmt als der Geist der Liebe, (1. Kor. 13; Joh. 15, 9-17) und als Geist der Kraft (Röm. 15,13).

5. Wenn wir im vollen Sinne leben, d.h. dem Leben dienen wollen (und nicht dem Tod), dann ist die alles entscheidende Frage, ob und wie wir angerührt, belebt, erfüllt, bestimmt sind von dem lebendigen Geist. Dies ist die Frage nach dem Leben im Geist oder nach dem geistlichen Leben.
6. Diese Frage ist nicht nur zu richten auf die Binnenwelt unseres Selbstverständnisses und unserer Glaubensgedanken. Der Geist ist gleichermaßen präsent in den vorreflexiven Gefühlsmächten, in den vitalen Antriebsenergien des Körpers, in den diversen Sinnesdaten von Gesicht, Gehör, Geschmack, Gespür und im symbiotischen Miteinander von Mensch und Mitmensch wie von Menschheit und außermenschlicher Natur bis hin zu den Unermeßlichkeiten des Makrokosmos." (H. Timm) Das meint die Aussage, daß geistliches Leben gar nicht anders kann als ganzheitlich zu sein.
7. Das heißt umgekehrt, daß die Verheißung des Geistes, der uns in alle Wahrheit leitet (Joh. 14,26; 16,13f), auch für alle Bereiche des Lebens gemeint ist.
8. Ist er uns auch nicht verfügbar - er weht wo er will (Joh. 3,8) - so ist er doch präsent, gegenwärtig. Dem Leben dienen ist - biblisch gesehen - gleichbedeutend mit dem Leben in der Gegenwart des Geistes. Dies gilt eminent auch für das Handeln, das bestimmt ist von ethischen und politischen Anstößen und Zielen.
9. Als Leitbegriffe für das geistliche Leben sind die Buße, die Nachfolge Jesu, die Heiligung, die Frömmigkeit und zunehmend auch die Spiritualität zu nennen. Während die Begriffe der Nachfolge und der Heiligung mit je unterschiedlichen Blickrichtungen den ganzen Vertrauensweg der Christen mit Gott bezeichnen, und Frömmigkeit heute zumeist die Übung bestimmter Formen des Glaubensausdruckes meint, liegt der Begriff der Spiritualität dazwischen. Buße ist der tägliche Akt der Umkehr weg von den Mächten des Todes hin zu der Kraft des Leben schaffenden Geistes.

### Spiritualität

10. Der Begriff der Spiritualität ist aus der englisch und französisch sprechenden Ökumene übernommen und umschreibt "die Vollgestalt christlichen Glaubens in seiner liturgischen, sozialen, ästhetischen und kosmologischen Vivazität (= Lebhaftigkeit, Munterkeit, d.Vf.)" (H. Timm), er zielt immer auf die "Gestaltwerdung und Ausdrücklichkeit des Glaubens" (G. Ruhbach).

11. Aus dieser Bestimmung wird deutlich, daß Spiritualität mit einer Spiritualisierung = einseitigen Vergeistigung in der Betrachtung der Lebensphänomene und -aufgaben nichts gemein hat. Spiritualisierung ist ein Abspaltungsphänomen, das gleichwohl in unserer Kirche und Theologie äußerst wirksam und eine ständige Versuchung ist (Rationalismus, Theologie ohne Praxis, Ruf nach Frömmigkeit ohne die soziale Aktion). Spiritualität sucht die Erfahrung des Leibes und des Raumes in dem wir leben, sucht die Begegnung mit dem Mitmenschen.
12. Spiritualität hat aber auch nichts gemein mit einer einseitigen Ethisierung = Handlungsorientierung des Lebens, in der die existentiellen, persönlichen Glaubenserfahrungen und -fragen der Einzelnen und der Gruppen übergangen werden. Spiritualität sucht die Erfahrung der Zeit ausdrücklicher Aufmerksamkeit für uns selbst und für die Hinwendung zu Gott.
13. Die Verbindungen von Glauben und Leben, von Aktion und Kontemplation, Sammlung und Sendung, Geist und Leib sind ausdrückliche Fragen der Spiritualität und damit zugleich die Fragen konkreter Gestaltung und Praxis.

#### Spirituelles Lernen

14. Wo solche Verbindungen nicht deutlich und nicht lebendig sind, wo es an lebensfördernder Gestaltung und Praxis fehlt, braucht es die Lernbewegung der Glaubenden als spirituelles Lernen. Es meint die Suchbewegung und den Erfahrungsweg, der - gemäß der Freiheit des Geistes - offen nach vorn ist und zugleich von der Erinnerung an das bisherige Wirken des Geistes wie von der Wahrnehmung der gegenwärtigen Präsenz des Geistes lebt.
15. Dieses Lernen geschieht sowohl in dem Einüben von Formen des Glaubensausdrucks als auch im Ausüben des Dienstes am Leben. Es ist ein stetiges Üben des Glaubens in zeitlichen und räumlichen Strukturen, es ist aber ebenso ein unstetiges Üben in nicht vorhergesehenen Herausforderungen. Der Geist strömt kontinuierlich und (über)fällt uns dazwischen.
16. Die innere Einstellung spirituellen Lernens ist es, gerade in diesem Wirken des Geistes in uns und in unserer Mitwelt gegenwärtig zu sein. Aufmerksamkeit nach innen und außen und Leben in der Gegenwart hier und jetzt sind also Grundübungen des spirituellen Lernens.